



Roger Folmer

# Landesplanung

Das hier vorliegende Dossier zum Thema Landesplanung ist doppelt aktuell: Einerseits sind die Umweltorganisationen in den vergangenen Monaten gegen den Landverbrauch in Luxemburg zu Feld gezogen, andererseits hat der zuständige Minister Alex Bodry die Umwandlung des "Secrétariat à l'aménagement du territoire" in ein eigenständiges Ministerium durchgesetzt. Dennoch sollte dieses Dossier nicht nur aktuell sein, sondern auch eine Zusammenstellung grundsätzlicher Überlegungen zur Problematik der Landesplanung.

Landesplanung wird heute nachdrücklich gefordert angesichts des Wildwuchses an Industriezonen, der Naturzerstörung durch Straßenbau, der unkontrollierten Zersiedlung des ländlichen Raumes. Landesplanung ist ein auch im ansonsten von Notwendigkeiten verschont gebliebenen Luxemburg nachvoll-

ziehbarer Aspekt der Notwendigkeit der gesellschaftlichen Planung. Der Landverbrauch macht den Luxemburgern die "effets pervers", ja, die Grenzen des freien, rücksichtslosen Wachstums bewußt. Auch wer sich sonst wenig um Regenwald und Ozonschicht, um Weltwirtschaft und Ausbeutung schert, - der Anblick der dahinschmelzenden heimatlichen Naturlandschaften vermag ihn zu erweichen ...

## Was ist Landesplanung ?

Aber Landesplanung ist sicherlich mehr als Naturschutz, d.h. Bewahren der naturnahen Flächen. Landesplanung hat viele Aspekte, vom Naturschutz über Verkehrspolitik bis zur Industriepolitik. Sie ist aber nicht die Summe von diesen, sondern ein Integrieren des sektoriellen Vorgehens auf diesen Gebieten, im

Hinblick auf die Konsequenzen für den Raum, und mit dem Ziel eines gleichmäßigen Wohlergehens für alle Einwohner. Beispielsweise lautet die verkehrspolitische Fragestellung zur Nordstraße: Wie bewältigen wir das existierende und sich entwickelnde Verkehrsaufkommen? Die landesplanerische, doppelte Fragestellung wäre: Welche Entwicklung wünschen wir uns für die Nordregion, "région-dortoir" oder Eigenständigkeit? Welche Verkehrs- und Infrastrukturpolitik paßt dazu, die Schaffung einer Verkehrsaxse oder der Ausbau der intraregionalen Infrastrukturen?

**Landesplanung wird heute nachdrücklich gefordert angesichts des Wildwuchses an Industriezonen, der Naturzerstörung durch Straßenbau, der unkontrollierten Zersiedlung des ländlichen Raumes.**

## Stellenwert der Landesplanung

Landesplanung wird zur Zeit von vielen Leuten hoch geschätzt, aber ich bezweifle, daß alle darunter das Gleiche verstehen. Daß die Landesplanung ihre Nase in so ziemlich alles hineinstecken muß, ist klar. Was aber die realen Machtbefugnisse der Institution, die sich mit Landesplanung befaßt, sein sollen, davon gibt es viele Auffassungen. Die schwächste Variante wäre die eines staatseigenen "bureau d'études", der globale Konsequenzen des sektoriellen Vorgehens studieren könnte. Eine Landesplanungsverwaltung könnte auch dazu da sein, die Exzesse des sektoriellen Vorgehens zu bremsen resp. zu bewältigen, z.Bsp. allzu chaotische Industriezonen zu verweigern oder die ineffizienten Strassen und Tunnels zu vermeiden. Etwas weniger defensiv wäre die Vorstellung einer Koordinationsinstanz des Landverbrauchs im Rahmen der freien gesellschaftlichen und marktwirtschaftlichen Entwicklung, z.Bsp. indem man das Pendleraufkommen drainiert oder den Industriemüll zentralisiert. Die offensive Variante wäre der Anspruch, daß die Landesplanung ein Teil einer gesamtgesellschaftlichen Planung wäre, wobei das sektorielle Vorgehen von vorneherein globalen Zielen unterworfen wäre.

## Praxis der Landesplanung

Wo kann eine offensive Landesplanung ansetzen? Zum einen natürlich bei der (Ver-)Planung des noch verfügbaren Raumes, dem verschiedene Aufgaben zugeteilt werden, hier Wohnen, dort Landwirtschaft und da Naturschutz. Aber auch die Qualität des zugewiesenen Raumes, d.h. in welcher Weise er bewohnt oder beackert wird, ist landesplanerisch relevant. Im Sinne einer optimalen Raumnutzung ist z.Bsp. die "cité-dortoir" eine Katastrophe, sowohl was die Lebensqualität als auch was das Verkehrsaufkommen betrifft, beides Probleme mit einem hohen "coût social". Solche Wohngebiete aber sind ein direktes Produkt von Landes(fehl)planung resp. von Abwesenheit einer Planung.

Instrumente der Landesplanung können mehr oder weniger direkt sein, oder auch delegiert werden.

Z.Bsp. sind die Ablehnung einer Fabrik oder der Bau einer Eisenbahnlinie direkte Vorgehensweisen. Indirekt wären steuerliche Begünstigungen für Industrie zwecks Erschließung bestimmter Zonen, oder eine Baulückensteuer in Wohngebieten. Delegiert wird Landesplanung beispielsweise an Gemeinden, wenn diese einen Bebauungsplan im Rahmen des Regionalplanes aufstellen und durchführen sollen.

## Landesplanung und Ökonomie

Wo ernsthaft Landesplanung angegangen wird, stellt sich bald die Frage nach ihrem Verhältnis zur Ökonomie. Verantwortliche der Privatwirtschaft sind sehr empfindlich gegenüber dem Gespenst der Planung: Sie schafft eine zusätzliche, unproduktive Verwaltung, sie beeinträchtigt die Freiheit des Unternehmers und sie gefährdet die wirtschaftliche Effizienz. Landesplaner sind gezwungen weiter vorherzusehen und andere Kosten zu berücksichtigen als ein Privatunternehmer (von einem Makler gar nicht zu reden), und so ist ein Konflikt vorprogrammiert. Landesplanung im alleinigen Dienst der Wirtschaft würde den Raum nicht auf eine für die Gesellschaft günstige Art ausnutzen, andererseits wird eine verantwortliche Landesplanung oft wirtschaftlichen Interessen zuwider laufen.

Verschiedene Politiker sind der Auffassung, daß Luxemburg sein wirtschaftliches Wachstum fortsetzen muß. Dies bedingt, daß Luxemburg noch mehr "frontaliers" heranzieht, daß weiter Wohnraum in Luxemburg-Stadt in Büroraum umgewandelt wird, daß weiter Manager und Promoteure den Raum verplanen als Fabrikgebiete, Lotissements oder Golfplätze, und wir uns über jeden dieser Beweise unserer "Kompetitivität" freuen dürfen ... Wachstum, das auf das wilde Wuchern der Privatwirtschaft so angewiesen ist wie in Luxemburg, schließt eine konsequente Landesplanung wahrscheinlich aus. Ein Land, das seinen Raumnutzungsplan für den nächstbesten Promoteur anpassen muß, um kompetitiv zu bleiben, lebt in einem permanent zu erhaltenden Ungleichgewicht. Planung aber ist die Optimierung begrenzter und bekannter Ressourcen, und Landesplanung verlangt, die begrenzte Ressource Land auf begrenzte und vorhersehbare Nutzungen zu verteilen und entsprechend zu strukturieren.

Trotz allen Geschwafels der Abgeordneten über "Luxemburg im Jahre 2010", trotz aller Initiativen der Umweltschützer, trotz des guten Willens einzelner Politiker: Es ist zweifelhaft, ob in den nächsten Jahren in Luxemburg eine Landesplanung betrieben wird, die mehr tun kann, als nur das Schlimmste zu verhindern. Wie notwendig eine solide Landesplanung ist, und welche Probleme sie angehen müßte, steht auf den folgenden Seiten. **rk**